

Offener Brief zum Messerangriff in Burgwedel und dem entsprechenden Prozess

Wir Flüchtlinge, Migranten, Flüchtlingshelfer und Bürger aus Burgwedel und Nachbarkommunen empfinden großes Mitgefühl mit Vivien K. und finden diese grausame Tat abscheulich. Die körperlichen und psychischen Leiden kann man gut nachvollziehen, auch wenn man selber noch nicht eine solche Situation erlebt hat.

Wir wünschen Vivien K. an dieser Stelle nochmals viel Kraft für die nächste Zeit.

Auch wenn Gewalttaten scheinbar gehäuft von Flüchtlingen verübt werden, so sind es faktisch betrachtet doch Einzelfälle. Die derzeit bekannten Zahlen belegen nicht, dass von Flüchtlingen häufiger Gewalttaten ausgehen, als von anderen Bevölkerungsgruppen.

Zurzeit erleben wir aber, leider auch in Burgwedel bzw. in lokalen Facebook-Gruppen, eine aufkommende Fremdenfeindlichkeit mit einem gefährlichen Mix aus negativen Gefühlen gegenüber Flüchtlingen: Angst; Wut, Enttäuschung, Hass usw.

Die angebliche Aussage des Täters trägt wesentlich dazu bei:

„Der Beschuldigte kennt es aus seiner Kultur so, dass Konflikte mit dem Messer ausgetragen werden. Er beschreibt die regionalen Bräuche wie folgt: Wird man beleidigt, darf man zustechen. In schweren Fällen darf man die Person töten.“ Und: „Er führt aus, dass sein Verhalten nach den religiösen Anforderungen nicht zu beanstanden war und begreift nicht, weshalb er in Haft sitzen muss.“ (Nachzulesen bei Bild.de)

Wir alle sind zutiefst schockiert über solche Aussagen. Nachdem schon die Tat großes Entsetzen ausgelöst hat, macht uns der Bericht erst recht fassungslos - unabhängig davon, ob der Täter das so gesagt hat oder nicht. Wir verurteilen die Tat und die Äußerungen, falls sie tatsächlich so erfolgten, aufs Schärfste.

Es mag kulturelle Unterschiede geben, die sich auch im schneller verletztem Ehrgefühl bemerkbar machen. Jedoch ist die Behauptung, dass deshalb jemand mit dem Messer zustechen darf, nicht nur unwahr, sondern treibt auch einen Keil in die Gesellschaft.

Der Täter trägt eine persönliche Schuld, zu der er stehen muss. Echte Reue und eine aufrichtige Bitte um Entschuldigung helfen nicht nur dem Opfer.

Zu viele haben ein einfaches Fazit gezogen: Die Kulturen passen einfach nicht zusammen und Flüchtlinge aus dem arabischen Raum sind per se gefährlich, frauenfeindlich usw.

Solche Verallgemeinerungen entsprechen aber nicht der Wahrheit und sind ein Schlag ins Gesicht für die Geflüchteten, die hier friedlich und freundlich leben, sich gut anpassen, einen Job suchen oder ihn gar gefunden haben und die das deutsche Rechts- und Wertesystem zu schätzen wissen. Nein, diese Menschen denken nicht, dass es normal ist, sich so zu verhalten wie der Täter!

In Syrien zum Beispiel ist schon das Mitführen eines Messers strafbar.

Es ist auch ein Schlag ins Gesicht aller Flüchtlingshelfer, die oft abwertend als sogenannte "Gutmenschen" bezeichnet werden. Ihnen werden bedingungslose Unterstützung und Wegschauen vor Problemen unterstellt. Das trifft nicht auf uns Helfer zu. Im Gegenteil, Probleme werden offen und direkt gegenüber den Flüchtlingen und Migranten angesprochen. Wenn Einzelne keinerlei Bereitschaft zur Integration zeigen, werden sie deutlich auf das Grundgesetz und unsere Werte hingewiesen.

Kein Fördern ohne Fordern!

Die Unterzeichner des Briefes möchten dazu aufrufen, sich nicht vorschnell durch Behauptungen und Vorurteile gegen Flüchtlinge aufbringen zu lassen. Stattdessen sollten wir Respekt für

Andersdenkende, einen verantwortungsvollen Umgang mit öffentlichen Medien wie Facebook & Co. sowie Vertrauen in den Rechtsstaat leben und vorleben.

Die Ereignisse in Chemnitz zeigen, wie schnell Hass und Hetze die Demokratie und den Rechtsstaat gefährden können. Wir alle haben deshalb die Pflicht, uns für ein friedliches und freundliches Zusammenleben einzusetzen.

Abdulkader Mohammad	Elisabeth Scheffler	Lara Mohamed	Rika Uhle
Agdil Tahla Atahla	Elke Seitz	Lars Rosenbusch	Ronani Hasan
Ahmed Mros Fezaa	Fahineh Sheikhi	Layla Mohamed	Roswitha Fertig
Ali Elherdy	Farhan Mohamed	Maike Gronemeier	Rütger Scheffler
Angelika Semereez	Felicitas Böhm	Maile Dudek	Sabina Wittmann
Anne Brendler	Firyal Abdulaziz	Martina Harms	Sabine Meins
Anton Rayneile	Gerhard Kohnheisner	Matthias Ernst	Sabine Teschner
Armin Albat	Gundi Sattrup	Mazen El Gamal	Sabu Süleyman
Assad Mohamed	H. Dohrmann	Mazen El-Gamal	Sahin T. Wellt
Aydil Talale	Hajar Mohammad	Michaela Heuer	Said El Gamal
Barbara Krüger	Hawa Hussein	Mohammad M. Oskuee	Salman Mohammed
Barbara Riebe	Heidrun Schümer	Mohammed Alsamarai	Samer Almikdadi
Bedri Özdemir	Hevi Talale	Mohammed Hasan Mohammed	Samer Mohamed
Berivan Mohamed	Huberta von Stumpfheldt	Myriam Kopp	Sandra Oelker
Berivan Assad	Ilse Kuckelkorn	Najim yusef Abed	Sara Duda
Bianca Schubert	Jasam kmil Al jabore Nsaif	Nargess Hamedi	Sebastian Greve
Britta Lohmeyer	Jiyan Mohamad	Nergez Tahla	Sigrid Freymuth
Carina Pala	Joachim Klemanies	Nicola Füllgraf	Stefan Müller
Carsten Tesch	Jochen Rödiger	Nicole Friederichsen	Stephan Nikolaus-Bredemeier
Christa Kohnheisner	Jürgen Zimmer	Niroz Mohamed	Sumyya Abd Elwahab
Corinna Hotop	Karin Düker	Norbert Wild	Svenja Ebert
Daniel Lang	Karin Müller	Olin Mohammed	Tahla Ahmed
Dara Mohammad	Karin Weyler	Peter Wittmann	Tark Sheke
Detlef Oldendorf	Karl Heinz Löffler	Petra Bredemeier	Thomas Chlouba
Dlawa Khalafa	Karlheinz Schridde	Philipp Höflich	Veronika Feldheim
Doris Litzkendorf	Kerstin Hagenguth	Rabea Al Mohammad	Wolf-Christian Puchner
Dr. Friedrich Dörr	Khilil Almashar	Raed Mohamed	Yasmin Frauenberger
Dr. Said Behfar	Khuloud Mahmoud	Raida Mohamed	Zafran Muhammad
Elisabeth Lyles	Lamis Ibrahim	Raymonde Subasi	

Wir würden uns freuen, über diese und andere Themen bei einer künftigen Integrationsveranstaltung mit möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch zu kommen.

Unter nachstehender E-Mail-Adresse können Sie uns gern kontaktieren:

ikm@mailbox.org